333 Jahre Leipziger Stadtbibliothek

Bereits im Jahre 1466 gab es eine kleine städtische Bücherei mit rund 300 Büchern, die vorwiegend von Juristen, aber auch Ärzten, Apothekern und einigen Leipziger Bürgern genutzt wurde.

Die Geschichte der Leipziger Stadtbibliothek beginnt jedoch mit der Stiftung des Advokaten und Finanzbeamten am Oberhofgericht Huldreich Groß. Er hinterließ der Stadt vor 333 Jahren „seine reichen und vielseitigen Bücherschätze" – etwa 4.000 Bände aller Wissensgebiete und auch sein Vermögen. In seinem am 10. April 1677 unterzeichneten Testament bestimmte er ausdrücklich, dass der Rat mit dem Bücherschatz und dem Vermögen „eine Bibliotheca zum Nutzen der studierenden Stadtjugend allhier innerhalb der Ringmauern errichten" solle. Als Huldreich Groß am 16. April, nur wenige Tage nach der Unterzeichnung seines Testamentes verstarb, hatte er den Grund zu einer städtischen Einrichtung gelegt, die heute nicht nur eine der ältesten, sondern auch eine der meistbesuchtesten Kultureinrichtungen der Stadt Leipzig ist.

Gesammelt wurden zunächst vorwiegend Kostbarkeiten und Raritäten, alte Drucke, Handschriften, Gemälde, Skulpturen und auch allerlei Kuriositäten. Im Saal über den Tuchmacherböden des alten Gewandhauses an der Universitätsstraße entstand so eine bedeutende, von der Stadt unterhaltene Kultureinrichtung. Im Sinne von Huldreich Groß wurde sie jedoch erst am 4. August 1711 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zweimal wöchentlich für die Besucher geöffnet.

Die Bibliothek zog 1755 in den für sie errichteten Neubau am Gewandgässchen und avancierte so zu eine der schönsten und modernsten Bibliotheken in Deutschland.

Große Verluste erlitt die Bibliothek am 4. Dezember 1943. Viele Häuser bedeutender kultureller Einrichtungen der Stadt wurden ein Opfer der Bomben. Auch das Gebäude der Leipziger Stadtbi-

Das Vermächtnis von Huldreich Groß

von **HEIKE SCHOLL**

bliothek brannte bis auf die Grundmauern aus. Zwar hatte man die wertvollsten Bestände in Sicherheit bringen können, doch etwa 190.000 Bücher verbrannten.
Der Wiederaufbau des Buchbestandes begann bereits Anfang des Jahres 1944. Ein provisorisches Quartier fand sich zwei Jahre später in Barthels Hof. Das Provisorium endete 1984 mit der ersatzlosen Schließung der Stadtbibliothek aus baulichen Gründen.
Erst der engagierte Einsatz Leipziger Bürger und der Bibliotheksmitarbeiter ermöglichte am 24. Mai 1991 die Wiedereröffnung der Stadtbibliothek im Gebäude des Alten Grassimuseums am Wilhelm-Leuschner-Platz.

Fast 19 Jahre unterbreitete die Stadtbibliothek hier ihre Angebote für die Leserinnen und Leser, nahm neue Medien in den Bestand auf, führte Veranstaltungen durch und entwickelte sich zu einer gut frequentierten großstädtischen Bibliothek. Ende 2009 wurde das Haus nun an die Baufirmen übergeben, die mit der Sanierung des Hauses begonnen haben. Ein Ausweichquartier fand die Bibliothek unterdessen im Städtischen Kaufhaus in der Innenstadt.

Zukünftig wird es für die Bibliothek im Gebäude am Wilhelm-Leuscher-Platz zahlreiche Verbesserungen durch die Gestaltung von funktionsgerechten, erweiterten Räumen geben. Mit Abschluss der Bauarbeiten Ende des Jahres 2011 wird sich die Stadtbibliothek in diesem Haus als moderne, zukunftsfähige Kultur- und Bildungseinrichtung präsentieren.
Heute, nach 333 Jahren, beweisen Tausende von Besuchern jährlich, wie lebendig die Leipziger Städtischen Bibliotheken geblieben sind und wie sehr sie für die Zukunft gebraucht werden – in Leipzig legte Huldreich Groß dafür den Grundstein.

HEIKE
SCHOLL